

Erwachen im Herbst

Was haucht mit dem Laub hinein?

von Ran Miller

Nachdem Moses sah, wie das Volk an den Füßen des Sinai Berges einem anderen Gott opferte, zerbrach er die erste Steintafel.

Lange flehte Moses Gott an, seinem Volk zu vergeben. Gott vergab dem Volk und befahl Moses wieder den Berg hinaufzusteigen.

Das Vergeben hat weithinaus diesen Moment geprägt. In dem hebräischen Kalender geschah dieser Moment am ersten Tag des Monats „Elul“, aus dem heraus dieser Monat die Tugenden der Barmherzigkeit und Vergebung trägt. Außerdem ist „Elul“ der letzte Monat des jüdischen Kalenderjahres (zwischen Ende Juli und Anfang September).

Ab diesem Tag verweilte Moses 40 Tage lang mit Gott auf dem Berg und stieg danach mit der zweiten Steintafel im Arm den Berg hinunter.

Für religiös-jüdische Menschen ist dieser Zeitraum der 40 Tage einer der heiligsten Momente im Jahr. Nach dem Ende des Jahres, dem Ende der 30 Tage des Monats „Elul“, fügen sich 10 weitere Tage an, welche von großer Bedeutung sind: Am ersten dieser zehn Tage öffnen sich mit dem Blasen des Widderhorns die Himmel und das neue Jahr beginnt. 10 Tage lang verdichtet sich der Prozess, in welchem der Mensch seine Verbindung mit Gott wieder reinigt und stärkt, indem er die Taten und Geschehnisse des vergangenen Jahres verarbeitet und um Vergebung bittet (ent-schulden), wie auch er selbst lernt, Mitmenschen zu vergeben. Am letzten Tag, dem Tag des Gerichts („Jom Kipur“) unterschreibt Gott in seinem Buch das Ur-

teil über den Menschen und damit schließen sich die Himmel mit dem zweiten Blasen des Widderhorns.

Was aber hat das mit uns zu tun?

Erstaunlich ist die Tiefe der Verwandtschaft des Christentums mit dem Judentum, sichtbar z.B. in dem Zusammenklängen der Jahresfeste und ihrem Sinn:

Chanukka & Weihnachten – das Wunder des Lichtes im Tempel & die Geburt des Lichtes als Mensch.

Pessach & Ostern – die Überwindung des Todes durch das Opfer eines Lammes (Umgehen der Todesplage in Ägypten) & die Überwindung des Todes durch „Gottes Lamm“.

Schawu'ot & Pfingsten (50 Tage nach Ostern/Pessach) – das Volk empfängt die „Thora“, der Bund des Volkes mit Gott & das Individuum empfängt den heiligen Geist, der neue Bund.

So kann auch der Lauf der 40 Tage im jüdischen Kalender, vom Sommer in den Herbst hinein, uns mit seinen Geheimnissen bereichern: Über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg lernen die Menschen ihr eigenes Schicksal wahrzunehmen und damit wacher und aktiv umzugehen. Und durch den Tunnel der Verarbeitung des eigenen Schicksals wächst die Selbsterkenntnis, wächst das Wach-werden im Innern.

Wochenspruch 27, Herbst

*In meines Wesens Tiefen dringen:
Erregt ein ahnungsvolles Sehnen,
Dass ich mich selbstbetrachtend finde,
Als Sommersonnengabe, die als Keim
In Herbstesstimmung wärmend lebt
Als meiner Seele Kräftetrieb.*

Rudolf Steiner